



Lebenszeichen



Pfarrbrief der Gemeinde St. Antonius Chemnitz



Weihnachten 2013

Ausgabe 13/II (Nr. 23)



**Das Wort ist Fleisch geworden und
hat unter uns gewohnt ...**

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Antonius Chemnitz

09125 Chemnitz, Erfenschlager Str. 27, **Tel.:** (0371)50034, **Fax:** (0371)5212533,

e-Mail: Pfarramt@st-antonius-chemnitz.de, **Internet:** <http://www.st-antonius-chemnitz.de>;
<http://www.kath-kirche-zschopau.de>;

Bankverbindung: Liga Bank, IBAN: DE41 7509 0300 00088 2937, BIC GEN0DEF1 M05

**LIEBE PFARRANGEHÖRIGE, LIEBE LESERSCHAR,**

die Predigt am 29. Sonntag dieses Jahres habe ich sehr kurz gehalten. Der Grund war die Ankündigung im Hirtenbrief unseres neuen Bischofs Heiner, dass 2016 der 100. Katholikentag in Leipzig stattfinden werde. Ein Großereignis unserer katholischen Kirche soll in einer Stadt geschehen, in der es nur vier Prozent Katholiken gibt und nur 20 Prozent Christen. Ist hier schon beinahe verwirklicht, was im 18. Kapitel des Lukasevangeliums als Schlussfrage des Sonntagsevangeliums zu hören war: „Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?“ Unsere Weihnachtsbotschaft in eine Welt zu bringen, die scheinbar immer glaubenloser wird, ist schwierig. Es gibt sie dennoch, die Sehnsucht, das Weihnachtsfest zu feiern. Die Kirchen sind zur Christmette gut besucht. Eine schöne ansprechende Liturgie, in der das Lied „Stille Nacht“ am Ende des Gottesdienstes in fast völliger Dunkelheit gesungen wird, wo nur das warme Licht des Christbaumes unaufdringlich die Kirche ausleuchtet, ist gewünscht. Doch viele mühen sich, die Weihnachtsbotschaft als Fest des Glaubens und der Liebe zu feiern, weil es ihnen schwerer fällt, die Geburt Jesu gedanklich nachzuvollziehen. Der Sinn des Feierns sei unverständlich geworden. Ich kann dies teilweise bestätigen. In diesem Jahr hatte ich z.B. eine Einladung zur Weihnachtsfeier gelesen, in der sich dafür entschuldigt wurde, dass sie nicht im Dezember stattfinden könne, weil der eigens engagierte Puppenspieler dann keine Zeit mehr frei habe...

Weihnachten, das möchte ich im Hinblick auf das Osterfest das ganze Jahr feiern können. Ich verbinde es mit meinem eigenen Leben und einem Gedanken eines mir unbekanntem Schreibers:

„Nein, du kennst diesen Weg nicht. Du bist ihn nie zuvor gegangen. Er ist auf keiner Karte eingezeichnet. Geh weiter, trotz aller Zweifel. Taste dich durch das Dunkel, durch die Unsicherheiten deines Lebens, durch das Labyrinth der unbeantworteten Fragen. Folge dem Hoffnungsschimmer, den leisen Stimmen, dem Gesang in der Ferne. Dein Fuß wird an Steine stoßen, deine Beine werden schwer werden, die Last der Jahre wird dich niederdrücken. Du wirst straucheln und fallen, aber die Kraft haben, wieder aufzustehen. Irgendwann wirst du beginnen, diesen Weg zu lieben, weil er dein Weg ist und niemand anderes ihn für dich gehen kann. Irgendwann wirst du glauben, am Ziel deines Weges angelangt zu sein und ausruhen wollen. Dann geh noch weiter. Geh über dich selbst hinaus. Erst dann wirst du ankommen und das Kind finden. Erst dann wirst du Mensch sein.“

Bis zum Großereignis im Jahr 2016 werden wir auch als Gemeinde noch häufig über uns hinausgehen müssen. So manches lässt uns vielleicht auch straucheln und fallen. Im Blick auf Gott, der sich gemäß unserer Glaubensaussage erniedrigt hatte und Mensch geworden war, werden wir aber immer wieder Kraft haben, aufzustehen und mit Jesus in einer scheinbar glaubenlosen Welt unseren Weg zu gehen. Weihnachten, die Geburt unseres Erlösers, ist dabei eine besonders schöne Station.

So wünsche ich Ihnen auch im Namen des Pfarrgemeinderates und des Seelsorgerates, dass Sie ankommen und das Kind finden.

Ihr Pfarrer P. Bernhard Kuhn, SDB



AUSBLICK AUF 2014

Das abwechslungsreiche Jahr 2013 neigt sich langsam dem Ende zu und bevor man alles Erlebte so richtig verdaut hat, steht das kommende Jahr schon vor der Tür und mit ihm auch wieder eine Vielzahl neuer Veranstaltungen und Ereignisse.

Hier eine Auswahl der Highlights des nächsten Jahres:

Am 5. Januar ziehen wieder die Sternsinger von Haus zu Haus. „Segen bringen, Segen sein. Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit“ - so lautet das Motto 2014. Hoffen wir, dass die Sammelaktion auch nächstes Jahr Erfolg hat und dazu beiträgt Flüchtlingskindern in ihrer Not zu helfen.



Am 27. April 2014 findet die Feier der Erstkommunion in der Filialkirche St. Marien in Zschopau statt. Die acht Kinder aus unserer Gemeinde besuchen jetzt schon fleißig den Kommunionunterricht um sich auf das große und wichtige Ereignis in ihrem noch jungen Leben vorzubereiten.

Zu diesem Zeitpunkt zählen unsere Ministranten sicher schon die Tage bis zu ihrem Jahreshöhepunkt, der Wallfahrt nach Rom vom 1. - 7. August. Unter dem Motto „Frei! Darum ist es erlaubt, Gutes zu tun“ werden sich 45.000 Ministrantinnen und Ministranten aus den deutschen Bistümern auf den Weg nach Rom machen.



Und dann ist 2014 auch ein Wahljahr. Die Amtszeit des jetzigen Pfarrgemeinderats läuft dann aus und ein neuer PGR muss von den Gemeindemitgliedern gewählt werden. Vielleicht überlegt ja der eine oder andere unter uns über die Feiertage, ob er sich als Kandidat oder Kandidatin für die nächste Wahl aufstellen lässt. Engagierte Mitglieder sind immer willkommen, schließlich müssen ja die Veranstaltungen für 2015 rechtzeitig vorbereitet werden...

Oliver Dingel

GEMEINDEAUSFAHRT 13. – 15. MAI 2013

Am Freitagmorgen begann die Reise um 7.30 Uhr mit dem Busunternehmen Arnold in Weißbach und über Zschopau ging es nach Chemnitz. Es war kalt und es regnete. Die 36 Pilger im Alter von 17 bis 83 Jahren fuhren nun in großer Erwartung in die bayerische Heimat von Pater Bernhard.

Unsere Reise sollte uns in 3 Tagen an verschiedene, geistliche und interessante Orte bringen. Im Bus sprach der Pfarrer das Morgen- und Reisegebet. Nach der ersten Pause wurde gesungen und Eric spielte Gitarre dazu.

Die erste Station war mit dem Kloster Karmel „Heilig Blut“ und dem KZ Dachau gleich ein schwerer Anfang. Als wir hier um 14.30 Uhr die Karmelschwestern besuchten, hörte es gerade auf zu regnen. Wir beteten mit den 18 Karmelschwestern, die sich zur Aufgabe gemacht haben, für das Leid zu beten, was im KZ ertragen werden musste.



Vor dem Kloster wurden wir von Herrn Schmiedinger bereits erwartet. Er führte uns durch das KZ Dachau und sprach auch über die Rolle der Priester. Trotzdem ist es immer noch ein bedrückender Ort.

Um halb sechs erreichten wir das Hotel *Waldschänke* in Ried bei Kochel am See. Schnell wurden die Zimmer bezogen und wir trafen uns darauf zum Abendbrot in der Gaststätte. Dann wurde gebetet und gesungen bis sich ein jeder zur Ruhe begab. Manche nutzten noch das Schwimmbad



im Hotel.



Die zweite Station war am Samstag das Kloster Ettal. Kurz nach 8 Uhr Abfahrt. Durch das 1330, von Kaiser Ludwig dem Bayern gegründeten Kloster, führte uns Pater Andreas, einer der 37 Benediktiner, die hier leben. Bedeutend ist die weiße Marienfigur mit dem Kind und ihre Geschichte.

Danach führte er uns zu Pater Vitalis Maria, welcher die Klosterdestillerie führt. Es war eine erheiternde aber interessante Führung durch sein Reich; seine Erläuterungen zu den wichtigsten Heilkräutern, den gesunden Getränken daraus und der anschließenden Verkostung.



Nach einem kleinen Imbiss am Bus ging es dann im Eiltempo zur Schaukäserei *Ammertaler Alpen*. Die Bäuerin erläuterte uns, wie ca. 37 Bauern der Region gemeinsam aus den täglich rund 3000 Litern Milch ihrer Bergkühe feinen Käse, Butter, Quark und Joghurt herstellen. Natürlich war eine Verkostung inklusive.

Von Ettal sind wir in einer Rundfahrt durch die schneebedeckten Alpen über Garmisch-Partenkirchen, Zugspitze, Fernpaß (Österr.), Reutte, Füssen, in den Pfaffenwinkel gefahren. Nun erfuhren wir viel Interessantes über dieses Gebiet, in dem unser Pfarrer Pater Bernhard aufgewachsen ist. Unser Ziel war die *Wallfahrtskirche zum gegeißelten Heiland* in Steingaden, die Wieskirche, wo uns der Meßner Herr Riedl einen sehr schönen Vortrag über die Kirche und ihre Geschichte hielt. Im Regen ging es dann wieder zum Hotel. Der dritte Tag, Sonntag und der Tag des Herrn – heute schien die Sonne. Der Bus fuhr das kurze Stück zum Kloster Benediktbeuern, ein Teil der Gruppe ging zu Fuß. Im Kloster Benediktbeuern leben und arbeiten die Salesianer Don Boscos.

Um 10.00 Uhr feierten wir mit den Salesianern und mit Pater Bernhard und anderen Gläubigen die heilige Messe in der Basilika. Danach hat uns Pater Bernhard persönlich durch das Kloster geführt. Er lebte hier viele Jahre. Wir besichtigten die Anastasia-Kapelle, den Festsaal der Salesianer, und bekamen spontan ein exklusives Klavierspiel.

Als alle im Bus waren, starteten wir die Heimfahrt, und kamen unter Gottes Schutz und Segen gut nach Hause



Marlies Hunger



GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN - ST. ANTONIUS CHEMNITZ

Samstag, 30. Nov.:	17.00 Uhr	Anbetung
	18.00 Uhr	Vorabendmesse
1. Advent:	09.00 Uhr	Hl. Messe
Dienstag, 03. Dez.:	19.30 Uhr	P. Christoph Kreitmeir, Glaube an die Kraft der Gedanken (Autorenlesung)
Samstag, 07. Dez.:	14.30 Uhr	Adventsandacht, anschl. Nikolausfeier
2. Advent:	09.30 Uhr	Hl. Messe
	11.30 Uhr	Mysterienspiel: Der Stammbaum Jesu (Propsteikirche)
Dienstag, 10. Dez.:	20.00 Uhr	Liturgiekreis
Donnerstag, 12. Dez.:	05.00 Uhr	Rorateamt
Samstag, 14. Dez.:	17.00 Uhr	Anbetung
	18.00 Uhr	Vorabendmesse
3. Advent:	09.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag, 17. Dez.:	19.00 Uhr	Bußandacht mit anschl. Beichtgelegenheit bei mehreren Priestern
Donnerstag, 19. Dez.:	15.30 Uhr	Kinder- und Jugendbeichte
Hl. Abend:	17.00 Uhr	Christmette mit anschl. „Weihnachtswünschen“
1. Weihnachtstag:	09.30 Uhr	Weihnachtsmesse
	17.00 Uhr	Waldweihnacht
Samstag, 28. Dez.:	17.00 Uhr	Anbetung
	18.00 Uhr	Vorabendmesse
4. Advent:	09.00 Uhr	Hl. Messe
Silvester	18.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst
Neujahr	10.00 Uhr	Neujahrsgottesdienst
Sternsingergottesdienst: siehe Aushang und Vermeldungen		
Sonntag, 26. Januar	Don Bosco Fest mit Bischof Dr. Heiner Koch (siehe Aushang und Vermeldungen)	

An den Werktagen:

Montag:	07.30 Uhr	Betrachtung
	07.50 Uhr	Laudes
	08.15 Uhr	Hl. Messe



Dienstag:	07.30 Uhr	Betrachtung
	08.00 Uhr	Laudes
	19.00 Uhr	Hl. Messe bzw. Bußandacht
Mittwoch:	siehe Aushang	
Donnerstag:	07.30 Uhr	Betrachtung
	08.00 Uhr	Laudes
	19.00 Uhr	Hl. Messe (nicht am 12.Dez.)
Freitag:	07.30 Uhr	Betrachtung
	07.50 Uhr	Laudes
	08.15 Uhr	Hl. Messe
Samstag:	siehe Aushang	

GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN - ST. MARIEN ZSCHOPAU

Samstag, 30. Nov.:	09.30 Uhr	Kindertreffen (Weihnachtsbasteln)
1. Advent:	14.00 Uhr	Hl. Messe mit anschl. Nikolausfeier
Samstag, 07. Dez.:	10.30 Uhr	Weihnachtsbäckerei (bitte wieder Zutaten zum Verzieren, 1 Euro und ggf. 1 gr. Schneidbrett mitbringen)
	18.00 Uhr	Hl. Messe mit der Gruppe aus der Partnerstadt Neckarsulm
Dienstag, 10. Dez.:	09.00 Uhr	Seniorenmesse mit anschl. Beichtgelegenheit
Samstag, 14. Dez.:	07.00 Uhr	Rorateamt
3. Advent:	10.30 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch, 18. Dez.:	15.00 Uhr:	Kinder- und Jugendbeichte
Samstag, 21. Dez.:	10.00 Uhr	Beichtgelegenheit
Hl. Abend:	17.30 Uhr	Christmette mit Krippenspiel
Donnerstag, 26. Dez.:	10.30 Uhr	Hl. Messe
Samstag, 28. Dez.:	10.00 Uhr	Krippenspielaufführung im Thomas-Morus-Heim Chemnitz
Sonntag, 29. Dez.:	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag, 31. Dez.:	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Jahresschluss
Samstag, 04. Januar:	18.00 Uhr	Sternsingergottesdienst mit anschl. Aussendung der Sternsinger
Montag, 06. Jan.:	15.30 Uhr	Sternsinger beim Oberbürgermeister

An den Werktagen:

Dienstag:	09.00 Uhr	Hl. Messe (nicht am 24. und 31. Dez.)
-----------	-----------	---------------------------------------



Proben zur Sternsingeraktion.

Anfang des Jahres waren es vier, jetzt sind es meist neun Kinder in der Frohen Herrgottsstunde.



Auf der weltweiten Tournee hatte die Don Bosco Statue auch bei uns Halt gemacht.

Bunter Tisch zum Thema Stasi-Akten.



Anfang Juni: Der
Gemeindesaal steht unter
Wasser.
Dank der vielen Helfer und
Spender ist davon heute
kaum noch etwas zu sehen



Jeden zweiten Dienstag im
Monat treffen sich in St.
Marien Zschopau nach der
Messe die Senioren
zum gemütlichen
Beisammensein.

Vor der Radtour nach Berlin



RKW in Zschopau.



LITURGIE - EUCHARISTIE

Mit der Liturgie hat jeder Christ zu tun, wenn er zum Gottesdienst kommt und er teilnimmt an den Sakramenten. Wie wir Liturgie erleben, ist abhängig von uns selbst, von anderen Christen, aber auch von unserer ganzen Umgebung. Joseph Ratzinger hat dazu ein sehr wichtiges Buch geschrieben: „Der Geist der Liturgie“. Er schreibt, dass der »Kult«, in seiner wahren Weite und Tiefe verstanden, über eine liturgische Aktion hinausreicht. Der Kult umfasst letztlich die Ordnung des ganzen menschlichen Lebens.

Viele von uns Christen unterschätzen die Bedeutung der Liturgie in unserem Leben. Als salesianischer Priester habe ich viele Gelegenheiten, um über dieses Thema nachzudenken.

Ich war in Polen Ministrant, dann studierte ich Theologie - Liturgik war ein Teil davon. Später, als Priester arbeitete ich in drei Diözesen in Polen und schließlich nach meinem Umzug nach Deutschland in drei deutschen. Dazu lernte ich im Rahmen der Vertretung des Pfarrers liturgische Gewohnheiten in Österreich und in Italien kennen.

Man kann über die verschiedenen liturgischen Gewohnheiten sprechen von Priestern, Gemeinden und Gruppen. Es ist interessant, wie diese Gewohnheiten entstehen. Wir haben oft unbewusste Angst vor den Rubriken und Vorschriften. Wir möchten mehr Freiheit. Aber wo ist die Grenze zwischen der Freiheit und der Willkür? Hier haben besonders natürlich die Priester große Verantwortung. Ich als Priester darf die Liturgie nicht als meine private Sache betrachten und auch nicht als eine private Sache einer Gruppe, die gerade meine Meinung vertritt. Die Liturgie hat mit Gott zu tun und gehört der ganzen Kirche.

Alle Christen verlangen nach einer schönen Liturgie. Diese wird zwar hauptsächlich vom Priester gestaltet, dennoch ist sie nicht nur Sache des Priesters. Wenn Ministranten Liturgie gut verstehen, wenn die Musik schön klingt und stimmig ist mit der liturgischen Aktion, wenn die sakralen Geräte und Gefäße mit besonderer Ehrfurcht behandelt werden, wenn das Volk Gottes die liturgischen Gesten versteht und gut innerlich zur Liturgie vorbereitet ist, dann spüren alle besser den Geist der Liturgie. Es gilt: Erziehung zur Liturgie und Erziehung durch Liturgie.

Eucharistie spielt in unserem Leben eine besondere Rolle. Wo finden wir eine gute Einführung zur Eucharistie? Es gibt eine ganze Reihe von Dokumenten der Kirche. Ich schlage zwei besonders wichtige Dokumente vor:

- 1) Missale Romanum. Grundordnung des römischen Messbuchs,
- 2) INSTRUKTION „Redemptionis sacramentum“ über einige Dinge bezüglich der heiligsten Eucharistie, die einzuhalten und zu vermeiden sind. (Dokument der KONGREGATION FÜR DEN GOTTESDIENST UND DIE SAKRAMENTENORDNUNG).



Es gibt verschiedene Dienste und Aufgaben während der Eucharistie. Alle Christen, die einzelne Aufgabe übernehmen, sollen auch die liturgischen Vorschriften kennenlernen. Es ist wichtig auch mit dem Pfarrer und dem liturgischen Team darüber zu sprechen. Was darf ich, wie soll ich das machen? Was können wir noch mehr machen, dass unsere Liturgie schöner wird? Für Teilnehmer der heiligen Messe wichtig sind z. B. die Haltungen. Wann soll ich stehen? Wann soll ich sitzen? Wann soll ich knien?

Joseph Ratzinger schreibt z.B. über das Knien:

„Das Knien kommt nicht aus irgendeiner Kultur – es kommt aus der Bibel und ihrer Gotteserkenntnis heraus. (...) Die wichtigste Stelle zur Theologie des Kniens ist und bleibt für mich der große Christushymnus Phil 2,6-11. ... Der Hymnus zeichnet Christus als Gegenbild zum ersten Adam:

Während dieser eigenmächtig nach dem Gottsein greift, hält Christus das Gottsein, das ihm von innen her zu eigen ist, nicht »wie einen Raub« fest, sondern erniedrigte sich bis in den Tod am Kreuz.

Eben diese Demut, die aus der Liebe kommt, ist das wahrhaft Göttliche und verschafft ihm den »Namen über alle Namen«, »damit alle im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu ... «.

Von Kranken dürfen wir natürlich nicht verlangen, dass sie knien. Aber gesunde Menschen müssen sich nicht an die Kranken anpassen.

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:

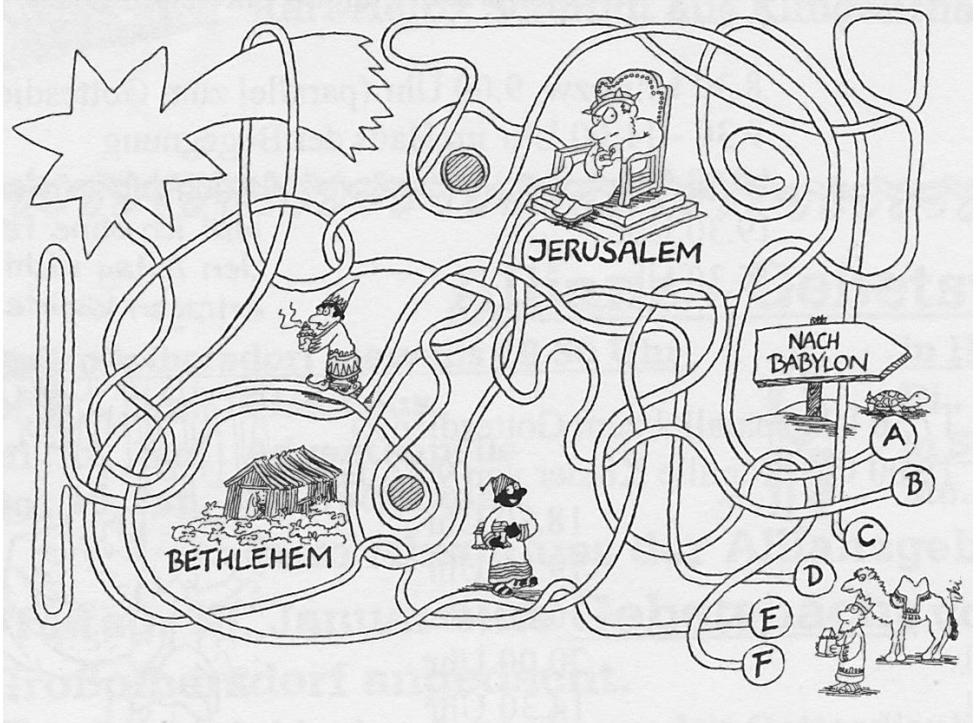
Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein,

sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: >>Jesus Christus ist der Herr<< – zur Ehre Gottes, des Vaters.

Die Reisen der Weisen

Von welchem Buchstaben bis zu welchem Buchstaben verlief die Reise?
Hinweise findet ihr beim Evangelisten Matthäus im 2. Kapitel.



*Das Pfarrbriefteam wünscht Ihnen
eine segensreiche Advents- und Weihnachtszeit*